

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
29. April 2004 (29.04.2004)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2004/035658 A1

- (51) Internationale Patentklassifikation⁷: C08G 69/18, 69/14, 69/46, 69/48
- (21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2003/011085
- (22) Internationales Anmeldedatum:
7. Oktober 2003 (07.10.2003)
- (25) Einreichungssprache: Deutsch
- (26) Veröffentlichungssprache: Deutsch
- (30) Angaben zur Priorität:
102 47 470.2 11. Oktober 2002 (11.10.2002) DE
- (71) Anmelder (*für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US*): EMS-CHEMIE AG [CH/CH]; Reichenauerstrasse, CH-7013 Domat/Ems (CH).
- (72) Erfinder; und
- (75) Erfinder/Anmelder (*nur für US*): SCHMID, Eduard [CH/CH]; Valbeuna, CH-7402 Bonaduz (CH).
- (74) Anwalt: PFENNING, MEINIG & PARTNER GBR; Mozartstrasse 17, 80336 München (DE).
- (81) Bestimmungsstaaten (*national*): AE, AG, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NI, NO, NZ, OM, PG, PH, PL, PT, RO, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SY, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, US, UZ, VC, VN, YU, ZA, ZM, ZW.
- (84) Bestimmungsstaaten (*regional*): ARIPO-Patent (GH, GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

- mit internationalem Recherchenbericht
- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eintreffen

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

WO 2004/035658 A1

(54) Title: DECOMPOSITION-RESISTANT POLYAMIDE AND METHOD FOR THE PRODUCTION THEREOF *

(54) Bezeichnung: ABBAUSTABILES POLYAMID UND VERFAHREN ZU DESSEN HERSTELLUNG

(57) Abstract: The invention relates to a decomposition-resistant polyamide which is produced by means of anionic polymerization of at least one lactam in the presence of at least one basic catalyst and at least one optional activator, a deactivator consisting of a proton donor and an amine being added following the completed polymerization in the melted state.

(57) Zusammenfassung: Die Erfingung betrifft ein abbaustabiles Polyamid herstellbar durch anionische Polymerisation von mindestens einem Lactam in Gegenwart von mindestens einem basischen Katalysator und gegebenenfalls mindestens einem Aktivator, unter Zugabe eines Desaktivators nach erfolgter Polymerisation im Schmelzestand, bei dem der Desaktivator aus einem Protonen-spender und einem Amin besteht.

Abbaustabiles Polyamid und Verfahren zu dessen Herstellung

Die Erfindung betrifft ein neuartiges beim Wiederaufschmelzen abbaustabiles Polyamid, das erhältlich ist durch anionische Polymerisation, wobei dem Polymerisat in der Schmelze ein spezifischer Desaktivator zugesetzt wird. Die Erfindung betrifft weiterhin ein Verfahren zur Herstellung eines dementsprechenden Polyamids.

Der Nachteil, dass anionische Polylactamschmelzen bzw. anionisch hergestelltes Polylactam beim Verarbeiten über den Schmelzezustand deutlichen Viskositätsschwankungen, insbesondere Kettenlängenabbau unterliegen, ist bereits in DE O 22 41 131 (1) und in DE O 22 41 132 (2) beschrieben und dazu Abhilfemaßnahmen wie folgt vorgeschlagen: Bei (1) wird in ein anionisch hergestelltes und noch hochfliessfähiges Polylactam-12 Malonsäureethylester innerhalb von

30 Min. eingerührt und über einen Zeitraum von 4 h bei 240° beobachtet, dass die Schmelze in ihrer Viskosität zunächst etwas sinkt und sodann wieder ansteigt, während im Vergleichsversuch, ohne Malonsäureesterzugabe, das Polylactam vernetzt und seine Fliessfähigkeit vollends verliert. Dasselbe Verhalten wird in (2) bei Zugabe von tert. Butylalkohol unter denselben Bedingungen beobachtet, wobei in beiden Fällen das anionische Polyamid-12 je identisch hergestellt ist. In DE O 22 41 133 (3) wird je anionisch hergestelltes Polylactam-6 unter Zugabe eines molaren Überschusses von 60 % an p-Toluolsulfonsäure bzw. p-Toluolsulfonsäureestern 2-fach bei 230° reextrudiert, wodurch sich die Änderungen im Molekulargewicht deutlich reduzieren lassen. Insbesondere bei der Verwendung der speziell wirksamen p-Toluolsulfonsäure wird die Polylactamschmelze stark sauer, was Korrosion an den Verarbeitungsmaschinen, wie Extruder und Spritzgussmaschinen, bewirkt und das Polymerisat anfällig macht gegen den hydrolytischen Abbau im Praxisgebrauch, insbesondere in feuchter Umgebung.

Speziell erwähnt werden soll aber, daß insbesondere herkömmlich anionisch hergestelltes, nicht neutralisiertes Polyamid beim Wiederaufschmelzen eines massiven Kettenlängen- bzw. Viskositätsabbau erleidet. Diesbezüglich wird auf die EP 0 905 166 A1 verwiesen.

In der EP 0 905 166 A1 wird in den Absätzen (0007) und (0011) K.UEDA et al. zitiert: „Stabilization of High Molecular Weight Nylon 6 Synthesized by Anionic Polymerization of ε-Caprolactam“, Polymer Journal, Vol. 28, No. 12, pp 1084-1089 (1996). Vom Mitautor K.TAI stammt die entsprechende Patentanmeldung JP 08 157594 A, gemäß Patent Abstracts of Japan vol. 1996, no. 10, 1996-10-31. In diesen beiden Literatur-

stellen werden aufwändige, für die Praxis nicht geeignete Methoden zur Verhinderung des Schmelzeabbaus beschrieben, bei denen Polylactam-6 in organischen, carbonsäurehaltigen Lösemitteln gelöst und danach ausgefällt wird, wodurch der anionische Polymerisationskatalysator entfernt wird bzw. seine Aktivität einbüßt.

Inzwischen sind auch Polymerisationsverfahren für Lactame entwickelt bei denen nicht einfach ein basischer Katalysator für die Lactampolymerisation verwendet wird, sondern man sogenannte Flüssigsysteme, welche direkt die beschleunigte, anionische Polymerisation auslösen, als alleinige Komponente in geringem Gewichtsanteil der Lactamschmelze zufügt, was bevorzugt direkt in einem Doppelwellenextruder erfolgt und wonach der gesamte Polymerisationsablauf innerhalb von wenigen Sekunden erfolgt. Solche Polylactamschmelzen sind extrem viskositätsinstabil und unterliegen starken Viskositätschwankungen beim Weiterverarbeiten, so dass ihr Praxiswert stark eingeschränkt ist. Solche Flüssigsysteme sind z.B. beschrieben in WO 01/46292 A1 und WO 01/46293 A1.

Ausgehend hiervon ist es deshalb die Aufgabe der vorliegenden Erfindung ein Polyamid bereitzustellen, das auch bevorzugt durch ein Verfahren, wie in der WO 01/46292 A1 oder WO 01/46293 A1 beschrieben, hergestellt worden ist, das gute physikalische Eigenschaften, insbesonders in bezug auf die Verarbeitung und Stabilität besitzt und das gleichzeitig einen geringen Viskositätsabbau beim Wiederaufschmelzen aufweist.

Die Erfindung wird in bezug auf das Polyamid durch die Merkmale des Patentanspruches 1 und in bezug auf

das Verfahren zur Herstellung durch die Merkmale der Patentansprüche 21 und 25 gelöst. Die Unteransprüche zeigen vorteilhafte Weiterbildungen auf.

5 Der Erfinder konnte zeigen, daß die Nachteile des Standes der Technik aufgehoben werden, d.h. daß der Nachteil der Viskositäts-Instabilität verschwindet, wenn direkt nach erfolgter Polymerisation, bevor Nebenreaktionen eintreten, der Polylactamschmelze ein spezieller Desaktivator zugesetzt wird. Das so erhaltene Polyamid ist danach abbaustabil. Erfindungsgemäß wird ein Desaktivator zugesetzt, der aus einem Protonesspender und einem Amin besteht. Die Säure muß dabei alle basischen Stellen der Polyamidkette, die vom Katalysator stammen, protonieren. Dies bedeutet, daß die Konzentration der sauren Gruppen (z.B. -COOH) mindestens so groß sein muß wie die vom Katalysator stammende Basizität aber kleiner als die Summe der Basizität und der Konzentration an Aminfunktion. Es ist deshalb auch günstig den Desaktivator homogen in die Schmelze einzumischen, damit möglichst alle basischen Stellen erreicht werden. Dies führt offensichtlich dazu, daß das Polylactam bei der Weiterverarbeitung im Schmelzezustand in der Abbaustabilität (auch was den Aspekt der Hydrolyseempfindlichkeit angeht) so gut ist wie ein hydrolytisch hergestelltes Polylactam. Der erfindungsgemäße Desaktivator bewirkt damit, daß Amin neben etwas protoniertem Amin vorliegt und sich ein höhere pH-Wert einstellt, als es bei ausschließlicher Verwendung einer Carbonsäure der Fall ist, bei de -COOH neben -COO⁻ vorliegt, was die Hydrolyseempfindlichkeit erhöht. Mit der Figur 1 läßt sich dabei der Mechanismus prinzipiell erläutern. Die dargestellten pH-Puffergebiete entsprechen zwar Essigsäure und Ammoniak in wässriger Lösung, aber die Lage des Kurvenverlaufs bleibt auch bei den erfin-

10

15

20

25

30

35

dungsgemäßen Substanzen im Polyamid ungefähr gleich. Zunächst gibt die Carbonsäure das Proton an das Amin ab, so daß sich protoniertes Amin bildet. Beim Kontakt mit der basischen (anionischen) Polyamidschmelze wird das Proton (H^+) nun an die stark basischen Stellen ($-N^-$) der Lactamkette übertragen, womit die Polyamidkette neutralisiert ist. Der Protonenspender wird gegenüber dem Katalysator bevorzugt in einem geringen Überschuß eingesetzt, und der Aminanteil so gewählt, daß man im Amin-Puffergebiet bleibt, was dann der Fall ist, wenn als zweite Bedingung die Konzentration der sauren Gruppen kleiner ist als die Summe der Basizität und der Konzentration an Aminfunktion. Damit bleibt man in einem pH-Bereich von ca. 8-10, was für die Hydrolyse-Stabilität des Polyamids im Praxisgebrauch optimal ist.

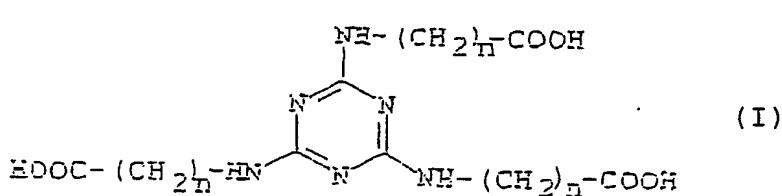
Als Amine für das Desaktivatorsystem sind besonders nicht-flüchtige sekundäre oder tertiäre Amine geeignet. Besonders bevorzugt ist es dabei, wenn das Amin trialkyliert ist oder wenn es ein sekundäres Amin ist, bei dem die Amingruppe sterisch abgeschirmt ist. Dadurch wird erreicht, daß die Polyamidkette nicht im Sinne von Abbau/Ummwandlungen angegriffen wird. Beispiele für bevorzugte Aminverbindungen, die für den erfindungsgemäßen Desaktivator eingesetzt werden können sind in den Figuren 2 bis 4 angeführt.

Die in Fig. 4 aufgeführten Verbindungen sind unter der Abkürzung HALS (Hindered Amine Light Stabilizers) bekannt. Ihre Verwendung als Amin im erfindungsgemäßen Sinne bringt den zusätzlichen Vorteil mit sich, daß gleichzeitig das Polylactam gegen Bewitterungseinwirkung, insbesondere UV-Strahlen, geschützt ist.

Der Protonenspender des Desaktivators ist bevorzugt eine organische Carbonsäure, meist eine Polycarbon-säure, z.B. ein oligomeres wachsartige Produkt wie z.B. ein saures Polyethylenwachs, das Carboxylgruppen enthält, oder als Cooligomeres oder Copolymeres vor-liegt. Besonders bevorzugt ist es hierbei, wenn das Copolymer ein Äthylen(meth)acrylsäure-Copolymer ist.

Der Desaktivator mit Protonenspender und Amin kann, wie vorstehend beschrieben, aus zwei isolierten Ver-bindungen bestehen, die dann in einem Verhältnis ge-mischt werden, daß danach eine vollständige Protonie-rung der stark basischen PA-Ketten erlaubt und dabei die Aminverbindung noch teilprotoniert ist und man sich somit im Aminpuffergebiet ($\text{Ammonium} \leftrightarrow \text{freies Amin}$) befindet.

Beim erfindungsgemäßen Polyamid ist es jedoch beson-ders bevorzugt, wenn der Desaktivator aus einer ein-zigen Verbindung besteht, die mindestens eine Proto-nenspendende Gruppe und mindestens eine Amingruppe aufweist. Damit ist ein weitreichender Vorteil ver-bunden. Somit muß in die Polylactamschmelze nämlich nur eine Verbindung homogen eingemischt werden. Für den Fall, daß der Desaktivator aus einer einzigen Verbindung besteht, ist diese bevorzugt ausgewählt aus Verbindungen der allgemeinen Formel I mit bevor-zugt $n = 1$ bis 10, besonders bevorzugt $n = 5$.



In besonderen Ausführungsformen der Erfindung können solche Verbindungen aber auch in Kombination mit zusätzlichen Aminverbindungen eingesetzt werden.

5 Das erfindungsgemäße Polyamid nach der Erfindung entspricht in seinem Verhalten einem hydrolytisch hergestellten Polylactam, wie es aus dem Stand der Technik bekannt ist. Besonders bevorzugt ist es dabei, wenn das Lactam 6 -12 C-Atome aufweist und hier ganz besonders bevorzugt, wenn Lactam 6 und/oder Lactam 12 bzw. Mischungen hiervon verwendet werden.
10

Als Katalysatoren kommen alle an und für sich im Stand der Technik bekannten in Frage, insbesonders
15 Alkalilactamat oder eine Lactamat-bildende Verbindung. Bei den Aktivatoren sind diejenigen, ausgewählt aus der Gruppe der acylierten Lactame, Isocyanate und Carbodiamide, die auch in verkappter oder cyclisierter Form vorliegen können, bevorzugt.
20

Wie eingangs bereits bei der Beschreibung des Standes der Technik erwähnt, ist es dabei besonders bevorzugt, wenn zur Polymerisationssteuerung ein katalytisch wirkendes Flüssigsystem verwendet wird, das den Aktivator und den Katalysator in einem flüssigen polaren aprotischen Solvatisierungsmittel enthält. Derartige Systeme sind z.B. in der WO 01/46292 A1 und WO 01/96293 A1 beschrieben. Auf den Offenbarungsgehalt dieser Dokumente wird ausdrücklich Bezug genommen.
25

30 Das Polyamid nach der Erfindung kann einerseits als Granulat vorliegen, oder aber das Polyamid ist als Formkörper in Form von Spritzgußteilen, Fasern, Folien, Platten, Rohren, Ummantelungen, Form- oder Profilstücken geformt. Die Formkörper können dabei entweder direkt aus der erfindungsgemäßen Schmelze oder
35

über die Granulat-Zwischenstufe hergestellt werden.

Die Erfindung betrifft somit auch ein Verfahren zur Herstellung von abbaustabilem Polyamid. Erfindungsgemäß wird dabei so vorgegangen, daß nach erfolgter Polymerisation in die Polyamidschmelze ein Desaktivator in Form eines Protonenspenders und eines Amins eingesetzt wird. Der Desaktivator wird somit zur stark basischen Polylactamschmelze hinzugefügt, wodurch der Nachteil der Viskositätsinstabilität aufgehoben wird. Dies ist offensichtlich darauf zurückzuführen, daß die Zugabe direkt nach erfolgter Polymerisation erfolgt, bevor Nebenreaktionen einsetzen können.

Wichtig beim erfindungsgemäßen Verfahren ist es dabei, daß der Desaktivator homogen eingemischt wird. Das erfindungsgemäße Verfahren kann dabei kontinuierlich in einem Mischer, z.B. in einem Extruder, durchgeführt werden. Bevorzugt ist es dabei einen Doppelschneckenextruder mit geeignetem Mischteil zu verwenden. Damit ist gewährleistet, daß der Desaktivator rasch und vollständig in der Schmelze verteilt wird. Der Desaktivator kann dabei in einer bevorzugten Variante auch in einer in einem aufgeschmolzenen Masterbatch vorverteilten Form zugefügt werden, z.B. mittels eines Sidefeeders. Anschließend kann dann die Schmelze der Formgebung zugeführt werden, oder sie wird durch ein Werkzeug in Strangform abgezogen, granuliert und das Granulat für die Weiterverwendung getrocknet.

Alternativ zum vorstehend beschriebenen Verfahrensablauf ist es auch möglich, daß das Polymerisationsverfahren so gesteuert wird, daß die Polymerisation gerade beendet ist, wenn die Schmelze z.B. als Strang aus dem Extruder austritt und man diese danach zwecks

Granulierung in einem Wasserbad abkühlt. In diesem Fall kann dann beim nachfolgenden Wiederaufschmelzen der Desaktivator zugefügt und während des Wiederaufschmelzens in die Lactamschmelze homogen eingemischt werden und seine Wirkung ausüben. Die Zugabe erfolgt dabei am besten in den Extrudereinzug, bevorzugt entweder als Masterbatch-Granulat oder durch Aufbringen mittels Haftmittel auf das Polyamidgranulat. Dadurch wird ein abbaustabiles Polyamid erreicht.

10

Beim erfindungsgemäßen Verfahren wird ein Desaktivator eingesetzt, wie bereits in den Erläuterungen zum Polyamid beschrieben. Gleiches trifft auf das Lactam, den Aktivator und den Katalysator zu. Bevorzugt ist es auch im Verfahren, wenn ein katalytisch wirksames Flüssigsystem verwendet wird, bei dem der Aktivator und Katalysator in einem flüssigen polaren aprotischen Solvatisierungsmittel vorliegen. Mit einem derartigen Flüssigsystem werden bei dem erfindungsgemäßen Verfahren die besten Polymerisationsergebnisse erzielt.

15

Die Verwendung eines Desaktivators, wie vorstehend erläutert, hat zusätzlich den Vorteil, daß bei Einsatz als Masterbatch weitere Additive zur Eigenschafts- und/oder Verarbeitungs-Verbesserung mitenthalten kann, die zuvor mit dem Desaktivator in den Masterbatch-Träger eingearbeitet wurden.

20

25

Der Masterbatch wird durch Einarbeitung der Desaktivatorkomponente in die Schmelze eines Thermoplasten hergestellt. Dieser Thermoplast stellt den Masterbatch-Träger dar und ist dabei bevorzugt Polyamid. Der Masterbatch kann wie aus dem Stand der Technik bekannt und vorgängig erwähnt weitere Zusätze enthalten.

30

35

Soll der Desaktivator nach Formel I als Masterbatch eingesetzt werden so muß eine vorherige Trocknung erfolgen, da die Verbindung als Filterkuchen mit einem Feststoffanteil von ca. 65% anfällt. Nach dem Trocknen wird die trockene bzw. angetrocknete Substanz zusammen mit dem Trägergranulat, das bevorzugt Polyamid ist, aufgeschmolzen wobei gegebenenfalls noch frei werdendes Wasser entfernt wird. Die Mengen-
10 Verhältnisse zu eventuellen weiteren Zusätzen sind in geeigneter Weise auszuwählen, so daß die Endkonzentration im fertigen Polyamid den Praxisforderungen entsprechen.

15 Da die Lactampolymerisation und die nachfolgende Stabilisierung der Schmelze gegen Viskositätsänderungen in der bevorzugten Ausführungsform gemäß der Erfahrung kontinuierlich insbesonders in einem Doppelwellenextruder durchgeführt wird, können alle bei Polyamid bekannten und üblichen Verfahrensschritte und Modifikationen auch gemeinsam mit der Desaktivierung des Katalysators oder nachfolgend in dem selben Extrusionsdurchgang erfolgen. Es sind dies z.B. Zugabe von Stabilisatoren, Farbstoffen, Weichmachern, Flamm-
20 schutzmitteln, Schlagzähmodifikatoren, Verstärkungsmitteln wie Glas und Mineralien, sowie auch Kombinationen dieser Additive. In das Desaktivator-
25 Masterbatch können z.B. Stabilisatoren (gegen Hitze und Bewitterung), Verarbeitungshilfsmittel, lösliche Farbstoffe und Pigmente zugegeben werden (insbesondere Russ). Die übrigen Zusatzstoffe werden der Schmelze bevorzugt getrennt zugeführt.

30

Die Erfindung soll nun anhand von einigen Beispielen vertiefend dargestellt werden.

Alle Versuche wurden mit Hilfe von Flüssigkatalysatoren, welche alleine die beschleunigte, anionische Lactampolymerisation auslösen und ihren Ablauf steuern durchgeführt. Die Versuche wurden auf Basis eines kontinuierlichen Verfahrensablaufs unter Verwendung eines Doppelwellenextruders, der ZSK-25 der Firma Werner und Pfleiderer Stuttgart, DE und basiert auf Lactam 12 durchgeführt. Dabei wurde das Lactam 12 in Form von Pillen und getrocknet auf einem Wassergehalt von unter 0,01% kontinuierlich dem Extrudereinzug zugeführt.

Zur Auslösung und Durchführung der beschleunigten, anionischen Lactampolymerisation wurden 2 verschiedene Flüssigkatalysatortypen (FK) entsprechend der folgenden chemischen Zusammensetzung verwendet:

- a) Methylphenylcarbamat. Natriumsalz, gelöst zu 1,25 Mol/kg in N-Methylpyrrolidon
- b) Acetanilid. Natriumsalz/Phenylisocyanat Anlagerungsprodukt gelöst zu 1,0 Mol/kg in N-Octylpyrrolidon welches N-Methylpyrrolidon in einem Gewichtsanteil von 25% mitenthält.

Der angestrebte Polymerisationsgrad im Zahlenmittel ausgedrückt, wurde jeweils so eingestellt, daß man pro verwendetem, aktivem FK-Teilchen, die zugefügte Zahl der Lactammoleküle festlegt, z.B. 180 Lactam 12 Moleküle pro 1 FK-Teilchen und diesen Wert als PG.N

bezeichnet. Um eine gute Vergleichsbasis zu haben wurde für die Beispiele das Verfahren 2-stufig durchgeführt, wobei der erste Extrusionsdurchgang der Polymerisation entspricht und im zweiten Extrusion-

5 durchgang die Katalysatordesaktivierung erfolgte und man die Extrusionsbedingungen so einstellte, daß nach erfolgtem, erstem Durchlauf der Schmelze durch den Extruder die Polymerisation gerade erfolgt war.

10 Die üblicherweise gewählten Polymerisationsbedingungen – mit jeweils geringen Anpassungen an die jeweiligen Varianten – sind dabei: Schneckenaufbau so, daß Einzug von Lactam in Pilleform leicht möglich ist, danach in Gehäusezone 2 einer Öffnung für die kontinuierliche Zudosierung des flüssigen Katalysators, 15 danach folgen die Misch- und sodann die Polymerisationszone mit im wesentlichen Förderelementen der Schnecke. Für den Ablauf der Polymerisation wurde der FK mit Hilfe einer kontinuierlich fördernden Pumpe, 20 meist einer sogenannten HPLC-Pumpe, in die Extruderzone 2 eindosiert.

Geeignete, allgemeine Einstelldaten der ZSK für den Polymerisationsablauf sind:

- 25
- Durchsatz 12 kg/h
 - Einstelltemperatur, Polymerisationszone 260°C
 - Drehzahl 180 UpM

In den Tabellen zu den Versuchen bedeuten:

- MVI

der Meltvolumenindex,
gemessen bei einer Temperatur von 275°C und
einer Belastung von
5kg, angelehnt an
EN.ISO 307

5

- r.V.

die relative Lösungsviskosität, gemessen an
einer 0,5%-igen Lösung
des Polymers in m-Kresol nach EN.ISO 307

10

- Irganox 1310

eine Monocarbonsäure
von Ciba SC mit einem
sterisch gehinderten
Phenolrest

15

- Licowax S

eine technische Montansäurequalität von Clariant

20

- Surlyn 9320

ein Zn-Ionomer von DuPont, entspr. einem
teilneutralisierten

25

- Lucalen 2920

Äthylenacrylsäurecopolymers das noch flexibilisierende Monomerbausteine mitenthält

30

- Irgacor L 190

ein Äthylenacrylsäurecopolymer von BASF
eine trifunktionelle, cyclische Carbonsäure

mit 6 N-Atomen im Molekül von Ciba SC - Formel I

- Armeen DM 16D

Hexadecyldimethylamin
von AKZO

5 - Armeen HT

hydriertes Tallöлamin
von AKZO

- Dodecandisäure

entspricht der linearen
C12-Dicarbonsäure

10

Im folgenden sind die Versuche durchnummieriert und jeweils die Vergleichsversuche mit Vgl. bezeichnet.

15

Versuch 1 - 10

In diesen Versuchen ist Lactam 12 bei einem Durchsatz von 12 kg/h und einer Einstelltemperatur der Extrudergehäuse der Polymerisationszone von 260°C unter Zugabe von FK, Typ a) entsprechend einem PG.N von 180 umgesetzt. Dabei beträgt die vom Katalysator stammende Basizität 27 µAequivalent/g ($\mu\text{Ä}/\text{g}$), und als r.V. wurde ein Wert von 2,167 gemessen.

25

Die Rezepturen zu den Versuchen und die Versuchsergebnisse sind in Figur 5 Tabelle 1 zusammengefaßt, wobei Versuch 5, 6 und 8 dem erfindungsgemäßen Stand entsprechen und die restlichen Versuche Vergleichsversuche sind.

30

Der Mengenanteil an den Katalysator desaktivierender Verbindung ist jeweils so berechnet, daß er 35 $\mu\text{A/g}$ in der compoundierten Mischung beträgt, also die Basizität der Polylactamkette um 7 $\mu\text{A/g}$ übersteigt, was in der Praxis notwendig ist, weil meist Handelsprodukte mit schwankender Azidität verwendet wurden sowie um hinreichende Diffusion der aziden Verbindung zu den basischen Zentren im Polylactam sicherzustellen.

10

Ein gutes Desaktivatorsystem für den Katalysator ergibt hier bei PG.N 180 einen zeitkonstanten MVI von 20-40, was einer guten Verarbeitbarkeit des Polylactams, insbesondere in Extrusionsprozessen, z.B. zu Rohren, entspricht.

15

Wie unsere Versuche und Vergleichsversuche gezeigt haben trifft dies für die erfindungsgemäßen Formulierungen in hervorragender Weise zu, während Monocarbonsäuren etwas kettenspaltend wirken, was sich in einem hohen MVI-Wert äußert, was auch der Abfall der r.V. belegt. Dagegen liefern die Polymere mit -COOH, sterisch abgeschirmt in ihrer Kette, tiefe MVI-Werte, und es erfolgt kein über die r.V. erfassbarer Abbau.

20

Weiter wurde dem Ionomer in Versuch 6 ein dimethyliertes Monoamin und im Vergleichsversuch 7 ein übliches lineares, primäres Monoamin zugefügt. Während im erfindungsgemäßen Versuch 6 der gewünschte MVI resultiert und sich die r.V. nur wenig ändert, tritt in Vergleichsversuch 7 ein deutlicher Viskositätsabfall, messbar über die r.V. und den MVI ein. In Versuch 8,

25

30

bei Zugabe von Irgacor L 190 zum Ionomer, resultiert das gewünschte Verhalten, dies im Gegensatz zu Vergleichsversuch 9 und 10, wo Mitverwendung von monomerer Säure wieder zu deutlichem Viskositätsabfall mit hohem MVI-Wert führt.

Auch bei der thermoplastischen Umformung im Spritzguss ergeben die erfindungsgemäßen Formulierungen Prüfkörper von hervorragender Eigenfarbe und guter Oberfläche, was bei der Einfärbung ein wesentlicher Vorteil ist. Um vergleichend die Stabilität der untersuchten Formulierungen weiter zu überprüfen, wurden sie ein zweites Mal auf einem Laborzweiwellenextruder, einem Collin Tischcompounder ZK 25 T extrudiert. Die MVI-Werte der erfindungsgemäßen Formulierungen waren wieder nach 4 Min. Aufschmelzzeit im für den PG.N günstigen Bereich von 25-40 (je Versuchsnummer und MVI-Wert: 5:34- 6:28 und 8:26), während die Vergleichsversuche 3 und 4 nur mit saurem Copolymer unter 25 und die Varianten mit monomerer Carbonsäure je deutlich darüber liegen.

An ausgewählten Formulierungen aus Versuchsreihe 1-10 wurde ergänzend der Abbau bei erhöhten Wassergehalten von 0,2 und 0,5 Gew.-% untersucht. Solche Wassergehalte sind nicht praxisüblich und wurden ausschließlich zum Vergleich des Abbauverhaltens durchgeführt. Die MVI-Werte bei hohen Wassergehalten sind wenig aussagekräftig, bezogen auf die Abbauverhinderung, da Wasser direkt selber als aktive Fliesshilfe für das Polylactam dient, jedoch können die r.V. - Werte zur Beurteilung des Abbauverhaltens herangezogen werden.

Die Ergebnisse sind in Figur 6 Tabelle 1b zusammengefaßt, wobei die Versuchsnummern beibehalten sind und als Vergleich mit der Bezeichnung X das Basispolyamid das keinen Desaktivator enthält mitgeprüft wurde. Die
5 Versuche belegen dass X - ohne Desaktivator - beim Wiederaufschmelzen einen massiven Abbau erfährt. Auch die Formulierung entsprechend Vergleichsversuch 7, wo sterisch abgeschirmtes -COOH mit primärem Amin kombiniert ist, baut stark ab.

10

Wie die r.V.-Werte belegen, ist der Abbau bei den erfindungsgemäß Formulierungen trotz des hohen Wassergehaltes deutlich geringer.

15

Versuche 11-15

Die Versuche 11-15 lehnen sich eng an die vorhergehenden Versuche und Vergleichsversuche an, wobei es
20 sich jedoch ausschließlich um erfindungsgemäß Versuche handelt, und dabei bei identischem Extruderaufbau wieder sorgfältig getrocknetes Lactam 12, diesmal unter Verwendung von FK b) polymerisiert wurde. Dabei wurde eine Drehzahl von 180 UpM eingestellt und mit
25 einem Durchsatz von 14 kg/h gefahren sowie die Einstelltemperaturen der Extrudergehäuse mit zunehmendem PG.N leicht angehoben. Der FK-Anteil wurde jeweils so dosiert, daß PG.N-Werte von 180-240 resultierten. Ein Anteil der Polymerisate wurde sodann wieder auf dem
30 Collin Laborextruder mit Zugabe von F1 zu 130% bezogen auf die Basizität des Polymerisates bei 150 UpM und 270°C Einstelltemperatur und 3 kg/h Durchsatz re-

extrudiert. Die Lactam 12-Restgehalte aller Polymerisate liegen unter 0,3 Gew.-%, und sie besitzen alle eine enge Molekulargewichtsverteilung, fast deckungs-gleich zu hydrolytischem Polyamid 12.

5

Bei dieser Reextrusion erfolgte ein gewisser Moleku-largewichtsabbau, weil Irgacor L 190 mitaufschmelzen und sich zunächst homogen in der gesamten Polylactam-schmelze verteilen muss um die desaktivierende Wir-kung auf den Katalysator zu entfalten.

10

Die stabilisierende Wirkung wird nun sichtbar bei ei-ner Wertung der Analysergebnisse, wie sie in Figur 7. Tabelle 2 zusammengefaßt sind.

15

Die MVI-Werte der reinen Polymerisate sind hoch und schwanken deutlich, was auf die noch vorhandene In-stabilität im Schmelzezustand hinweist. Dies wird auch sichtbar im hohen Delta zur r.V. dieser Proben c) während der MVI-Messung bei lediglich 4 Min. Auf-schmelzzeit. Die MVI-Werte der reextrudierten Proben d) sind durchwegs tiefer und nehmen stetig ab mit an-steigendem PG.N was der Erwartung entspricht. Der da-bei über die r.V. erfassbare Abbau, als Delta r.V., ist nun sehr viel geringer, was die erreichte Ab-baustabilität der Schmelze belegt. Das bereits mit Irgacor L 190 compoundierte Polymerisat zu Versuch 12 mit PG.N 200 wurde ergänzend als Versuch 15 ein zwei-tes Mal auf dem Collinlaborextruder extrudiert. Ein Vergleich der r.V., des MVI und des Delta-r.V.- Pro-ben d) belegen die gute Verarbeitungsstabilität die-ser mit Irgacor l 190 versehenen Formulierungen beim

20

25

30

Wiederaufschmelzen und Verarbeiten.

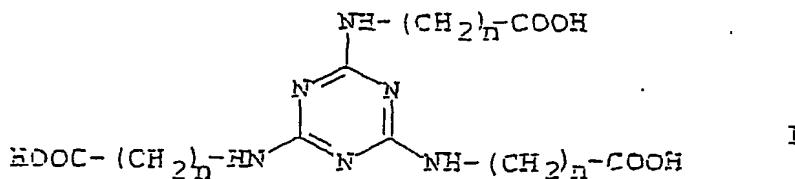
Patentansprüche

5. 1. Abbaustabiles Polyamid herstellbar durch anionische Polymerisation von mindestens einem Lactam in Gegenwart von mindestens einem basischen Katalysator und gegebenenfalls mindestens einem Aktivator, unter Zugabe eines Desaktivators nach erfolgter Polymerisation im Schmelzezustand, dadurch gekennzeichnet, daß der Desaktivator aus einem Protonenspender und einem Amin besteht.
10. 2. Polyamid nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Amin ein nicht-flüchtiges sekundäres oder tertiäres Amin ist.
15. 3. Polyamid nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Amin ein N-dimethyliertes Fettamin mit 12 bis 18 C-Atomen ist.
20. 4. Polyamid nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Aminfunktion sterisch abgeschirmt ist.
25. 5. Polyamid nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Amin ein HALS-Amin ist.
30. 6. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Protonenspender eine organische Carbonsäure oder Polycarbonsäure ist.

7. Polyamid nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet, daß die organische Carbonsäure in Form eines oligomeren wachsartigen Produktes, bevorzugt als Polyäthylenwachs, das Carboxylgruppen enthält, oder als Cooligomeres oder Copolymeres vorliegt.
 8. Polyamid nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet, daß der Protonenspender ein Äthylen(meth)acrylsäureoligomer oder Polymer ist.
 9. Polyamid nach Anspruch 8,
dadurch gekennzeichnet, daß das Polymer ein Äthylen(meth)acrylsäurecopolymer ist.
 10. Polyamid nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet, daß die Carbonsäure ein Copolymer mit Säuregruppen enthaltenden Monomeren ist, die partiell als Salz vorliegen (Ionomere) und das Kation bevorzugt Zn^{++} ist.
 11. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 10,
dadurch gekennzeichnet, daß der Desaktivator aus einer Verbindung, die mindestens eine Protonenpendende Gruppe und mindestens eine Aminogruppe aufweist, besteht.
- 25
- 30.

12. Polyamid nach Anspruch 11,
dadurch gekennzeichnet, daß der Desaktivator
ausgewählt ist aus Verbindungen der allgemeinen
Formel I

5



10

mit n = 1 bis 10, bevorzugt 5.

13. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 11
und 12,

15 dadurch gekennzeichnet, daß dem Desaktivator zu-
sätzlich ein nichtflüchtiges sekundäres oder
tertiäres Amin zugesetzt ist.

14. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1
bis 13,

20 dadurch gekennzeichnet, daß das Polyamid eine
relative Viskosität η_{rel} von 1,5 – 4,0, gemessen
an einer 0,5 Gew.-% Lösung in m-Kresol nach
EN.ISO 307 aufweist.

15. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1
bis 14,

25 dadurch gekennzeichnet, daß das Lactam
6 – 12 C-Atome aufweist, bevorzugt Lactam 6
und/oder Lactam 12 ist oder eine Mischung hier-
von.

- 30 16. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1
bis 15,

dadurch gekennzeichnet, daß der Katalysator ein
Alkalilactamat oder eine Lactamat-bildende Ver-

bindung ist.

17. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 16,
dadurch gekennzeichnet, daß der Aktivator ausgewählt ist aus der Gruppe der acylierten Lactame, Isocyanate und Carbodiimide, die auch in verkappter oder cyclisierter Form vorliegen können.
18. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 17,
dadurch gekennzeichnet, daß zur Polymerisationssteuerung ein Flüssigsystem, das den Aktivator und den Katalysator in einem flüssigen polaren aprotischen Solvatisierungsmittel enthält, verwendet wird.
19. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 18,
dadurch gekennzeichnet, daß das Polyamid als Granulat vorliegt.
20. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 18,
dadurch gekennzeichnet, daß das Polyamid als Formkörper in Form von Spritzgussteilen, Fasern, Folien, Platten, Rohren, Ummantelungen, Form- oder Profilstücken vorliegt.
21. Verfahren zur kontinuierlichen Herstellung eines abbaustabilen Polyamids ausgehend von dem resultierenden Polylactam aus mindestens einem Lactam unter Zusatz mindestens eines basischen Katalysators und gegebenenfalls mindestens eines Aktivators durch eine Polymerisation bei einer Temperatur zwischen 140 und 320°C,
dadurch gekennzeichnet,
daß dem resultierendem Polylactam im geschmolze-

nen Aggregatzustand als Desaktivator ein Protonenspender und ein Amin zugesetzt wird.

22. Verfahren nach Anspruch 21,
dadurch gekennzeichnet, daß der Desaktivator in
5 Form eines aufgeschmolzenen Masterbatches zugefügt wird.
23. Verfahren nach Anspruch 21 oder 22,
dadurch gekennzeichnet, daß das Verfahren in einem kontinuierlichen Mischer, z.B. einem Extruder durchgeführt wird.
10
24. Verfahren nach Anspruch 23,
dadurch gekennzeichnet, daß das Verfahren in einem Doppelschnecken-Extruder durchgeführt wird.
25. Verfahren zur Verarbeitung von Polyamid oder
15 dessen Polymerblends, das durch anionische Polymerisation von Lactam in Gegenwart von mindestens einem basischen Katalysator und gegebenenfalls mindestens einem Aktivator hergestellt wurde, bei dem das Polyamid oder dessen Polymerblend aufgeschmolzen wird und vor der weiteren Verarbeitung der Schmelze im geschmolzenen Zustand als Desaktivator ein Protonenspender und ein Amin zugesetzt wird.
20
26. Verfahren nach Anspruch 25,
25 dadurch gekennzeichnet, daß einem über anionische Polymerisation hergestellten PA-Granulat der Desaktivator in Form eines Masterbatch-Granulates vor dem Wiederaufschmelzen zugefügt wird.
27. Verfahren nach Anspruch 25 und 26,
dadurch gekennzeichnet, daß der Desaktivator nach der Granulation des Polyamids vor der Ver-

arbeitung zum Formkörper mittels Haftmittel auf das Polyamidgranulat aufgebracht wird.

28. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 25 bis 27,

5 dadurch gekennzeichnet, daß das Polyamid oder dessen Polymerblend als Verfahrens zwischenstufe vor der thermoplastischen Umformung zum Fertigteil zerkleinert wird und dabei als Granulat vorliegt.

- 10 29. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 28,

dadurch gekennzeichnet, daß als Amin eine nicht-flüchtige sekundäre oder tertiäre Aminverbindung verwendet wird.

- 15 30. Verfahren nach Anspruch 29,

dadurch gekennzeichnet, daß die sekundäre Aminverbindung mindestens eine sterisch abschirmende C₁ – C₁₈ Alkylgruppe trägt.

31. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 30,

20 dadurch gekennzeichnet, daß als Protonenspendende Verbindung eine organische Carbonsäure eingesetzt wird.

- 25 32. Verfahren nach Anspruch 31,

dadurch gekennzeichnet, daß der Protonenspender ein saures Polyäthylenwachs ist bei dem die Carbonsäure bevorzugt in die Stammkette eingebaut ist.

33. Polyamid nach Anspruch 31 oder 32,

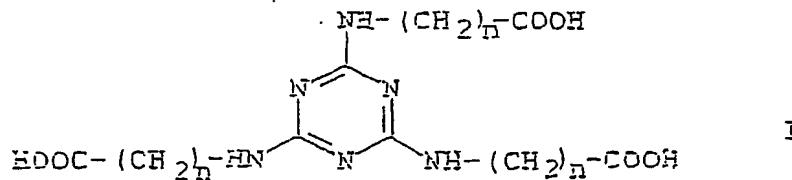
30 dadurch gekennzeichnet, daß der Protonenspender ein Äthylen(meth)acrylsäure-Copolymer ist.

- 5 34. Polyamid nach mindestens einem der Ansprüche 31 bis 33,
 dadurch gekennzeichnet, daß der Protonenspender ein Copolymer mit Carbonsäuregruppen-
enthaltenden Monomeren ist, die partiell als Salz vorliegen (Ionomere), wobei das Kation bevorzugt Zn^{++} ist.

10. 35. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 34,
 dadurch gekennzeichnet, daß die Konzentration der sauren Gruppen (z.B. -COOH) mindestens so groß ist wie die vom Katalysator stammende Basizität, aber kleiner als die Summe der Basizität und der Konzentration an Aminfunktionen.

15. 36. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 35,
 dadurch gekennzeichnet, daß als Desaktivator eine Verbindung, die mindestens eine Protonen- spendende Gruppe und mindestens eine Amin-Gruppe aufweist, eingesetzt wird.

20. 37. Verfahren nach Anspruch 36,
 dadurch gekennzeichnet, daß die Verbindung ausgewählt ist aus der allgemeinen Formel I



mit $n = 1$ bis 10 , bevorzugt $n = 5$.

30. 38. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21
bis 37,
dadurch gekennzeichnet, daß das Lactam 6-12 C-
Atome aufweist, bevorzugt Lactam 6 und/oder Lac-

tam 12.

39. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 38,
5 dadurch gekennzeichnet, daß der Katalysator ein Alkalilactamat oder eine ein Lactamat bildende Verbindung ist.
40. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 39,
10 dadurch gekennzeichnet, daß der Aktivator ausgewählt ist aus der Gruppe der acylierten Lactame, Isocyanate und Carbodiimide, die auch in verkappter oder cyclisierter Form vorliegen können.
41. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 40,
15 dadurch gekennzeichnet, daß zur Polymerisationssteuerung ein katalytisch wirkendes Flüssigsystem eingesetzt wird, bei dem der Aktivator und der Katalysator in einem flüssigen polaren aprotischen Solvatisierungsmittel enthalten sind.
20
42. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 41,
25 dadurch gekennzeichnet, daß der Desaktivator gegebenenfalls mit weiteren Zusätzen in Form eines Masterbatches zugegeben wird, wobei der Masterbatch-Träger ein Thermoplast ist.
30
43. Verfahren nach Anspruch 42,
dadurch gekennzeichnet, daß der Masterbatch durch Einarbeitung der Desaktivatorkomponenten in die Schmelze eines Thermoplasten hergestellt wird und der Thermoplast bevorzugt Polyamid ist und der Masterbatch weitere Zusätze, insbesondere Stabilisatoren enthalten kann.

44. Verwendung des Verfahrens nach mindestens einem der Ansprüche 21 bis 43 zur Herstellung von Granulat für die weitere thermoplastische Verarbeitung zu Polyamid-Formkörpern, oder zur Direktherstellung von Formkörpern.
- 5
45. Verwendung des Verfahrens nach mindestens einem der Ansprüche 25 bis 43 zum Recyceln von Polyamid oder dessen Polymerblends.

Fig. 1

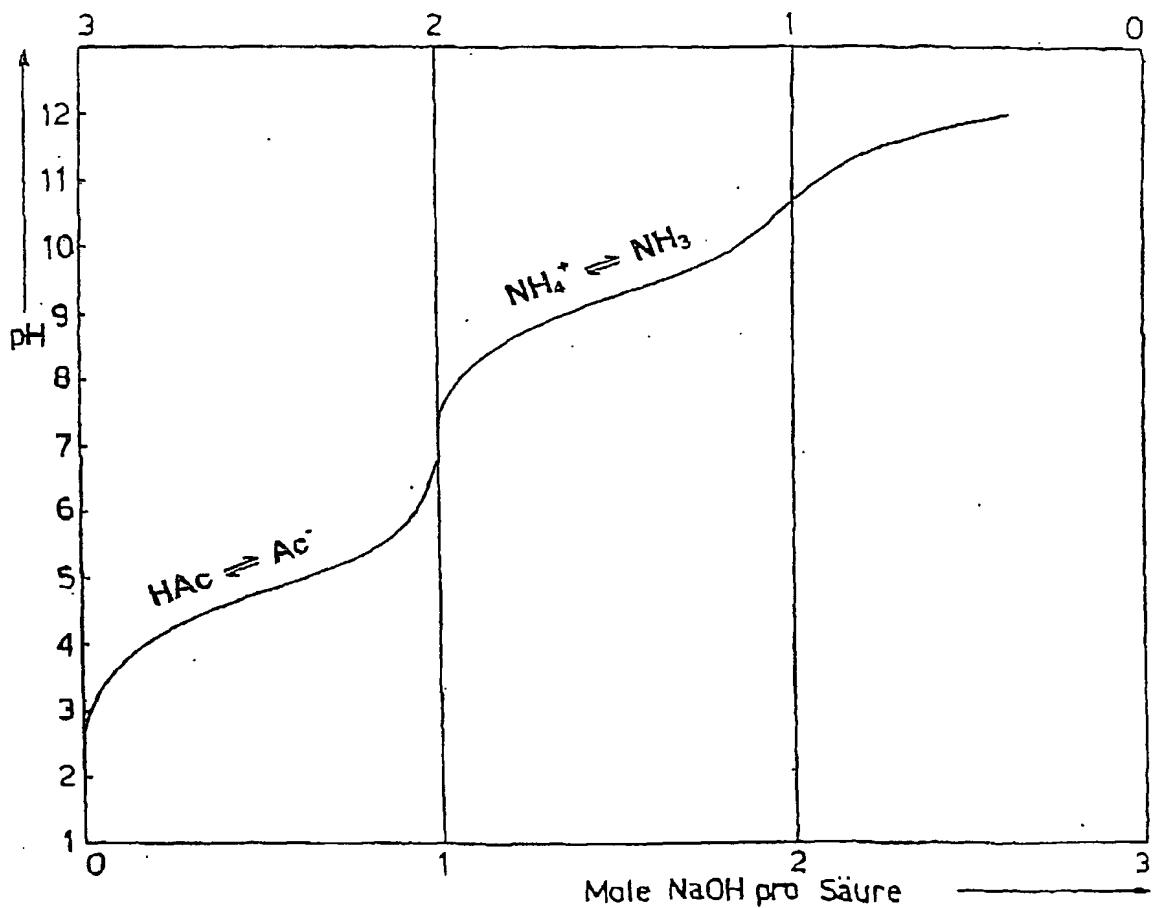


Fig. 2

Name	Formel
Bis(3-dimethylamino-propyl)amin	
Pentamethyldiethylenetriamin	
N,N,N',N'',N''-Penta-methyl-dipropylene-triamin	
N,N-Diethyl-N',N'-dime-thyl-1,3-propandiamin	
N,N,N',N'-Tetramethyl-1,6-hexandiamin	
N,N,N',N'-Tetramethyl-1,3-propandiamin	
N,N,N',N'-Tetra-me-thyl-4,4'-diaminodicyclohexylmethan	

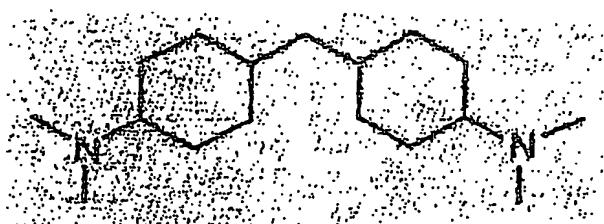
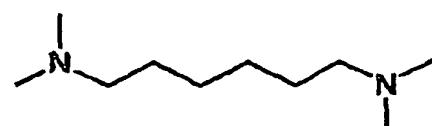
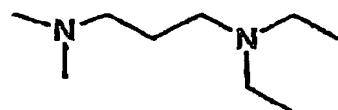
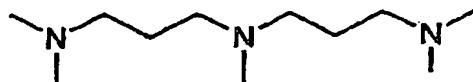
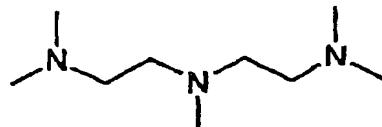
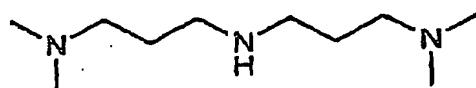
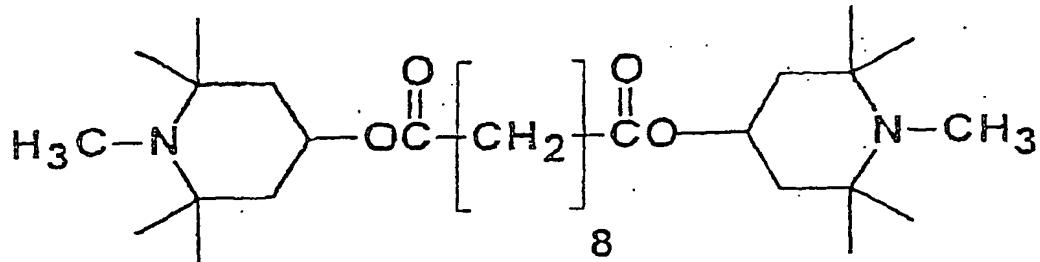


Fig. 3

Chemischer Name	Aggregat-Zustand bei 25°C	Tert. Amin %	Prim. + Sek. Amin %
Dodecyldimethylamin, destilliert	flüssig	> 98	< 2
Tetradecyldimethylamin, destilliert	flüssig	> 98	< 2
Hexadecyldimethylamin, destilliert	flüssig	> 98	< 2
Octadecyldimethylamin, destilliert	flüssig	> 98	< 2
Cocodimethylamin, destilliert	flüssig	> 98	< 2
Cocodimethylamin, destilliert (fraktioniertes Coco-Alkyl)	flüssig	> 98	< 2
Tallowdimethylamin, destilliert	flüssig	> 98	< 2
Tallowdimethylamin, destilliert (hydrogeniertes Tallow-Alkyl)	flüssig	> 98	< 2
Oleyldimethylamin, destilliert	flüssig	> 96	< 4
N-Cocomorpholin, destilliert	flüssig		
Dicocomethylamin	flüssig	> 96	< 4

Fig. 4

TINUVIN 765

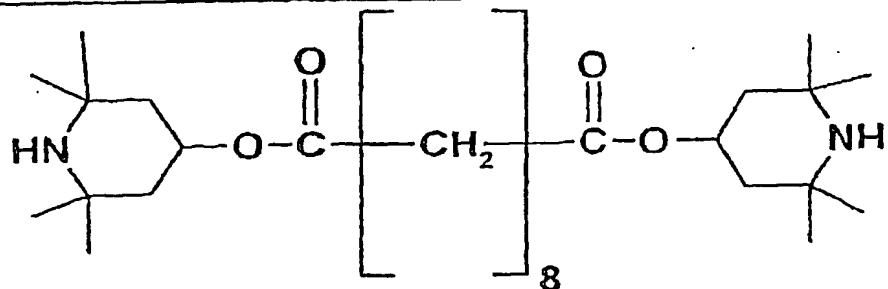


Mw = 508, Mp = flüssig

CAS : 41556-26-7

82919-37-7

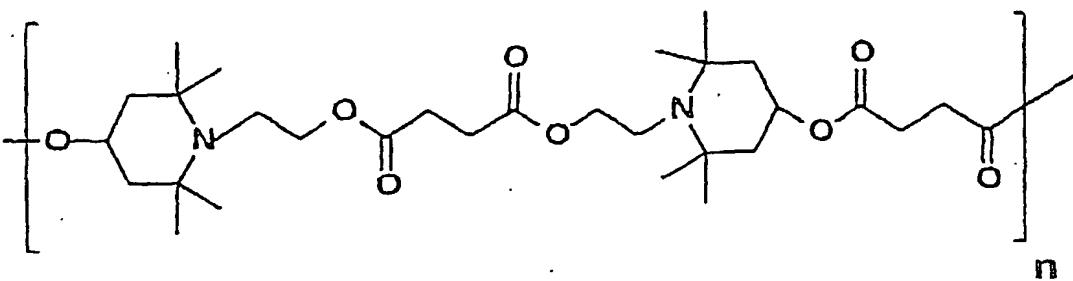
TINUVIN 770



Mw = 481, Mp = 81-85°C

CAS : 52829-07-9

TINUVIN 622



Mw = >2500, Mp = 55-70°C

CAS : 65447-77-0

Tabelle 1

Fig. 5

VERSUCH NR.	1 Vgl.	2 Vgl.	3 Vgl.	4 Vgl.	5	6	7 Vgl.	8	9 Vgl.	10 Vgl.
Desaktivatoren für den FK										
Irganox 1310	0.97									
Licowax S		1.40								
Surlyn 9320			7.0			7.0	7.0	7.0	7.0	7.0
Lucalen 2920				7.0						
Irgacor L190					0.55			0.55		
Armeen DM16D						1.0				
Armeen HT							0.5			
Dodecandisäure									0.4	
Überprüfung bzgl. Abbauverhalten										
r.V. direkt ab Extruder	2.046	2.065	2.061	2.097	2.111	2.073	1.943	2.076	2.031	1.995
r.V. Schmelzekegel 4min.	1.937	1.925	2.048	2.089	2.052	2.056	1.884	2.024	1.940	1.884
r.V. Schmelzekegel 10min.	1.855	1.827	2.052	2.075	2.075	2.023	1.826	2.008	1.889	1.813
MVI nach										
Aufschmelzzeit 4min.	51.3	62.8	16.2	18.5	28.9	25.7	62.6	27.5	39.9	56.1
Aufschmelzzeit 10min.	90.0	109.2	20.7	15.0	32.8	27.5	85.2	29.5	61.2	88.3

Tabelle 1b

Fig. 6

VersuchNr.	X Vgl.	5	6	7 Vgl.	8
0.2% Wasser zugefügt					
MVI 4min.	94	51	58	86	44
MVI 10min.	190	70	77	204	62
0.5% Wasser zugefügt					
MVI 4min.	198	103	74	153	58
MVI 10min.	272	220	155	307	93
r.V. je nach 4min.					
0.20% Wasser	1.856	1.978	1.847	1.789	1.923
0.50% Wasser	1.777	1.869	1.852	1.754	1.915

Tabelle 2

Fig. 7

Versuchsnr.	11	12	13	14	15
PG.N	180	200	220	240	200
Temp. Einstellung Polyzone, °C	250	260	260	265	
Analytik					
c) r.V. Polymerisat	1.978	2.051	2.212	2.301	
d) r.V. nach Extrusion mit Zugabe von V.1	1.896	1.961	2.094	2.187	1.941
MVI Polymerisat	65	104	39	62	
MVI nach Reextrusion	63	48	26	16	51
Viskositätsabfall bei der MVI-Messung					
Delta r.V. Proben c)	0.103	0.255	0.252	0.409	
Delta r.V. Proben d)	0.039	0.055	0.080	0.101	0.013

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

PCT/EP 03/11085

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER	IPC 7 C08G69/18	C08G69/14	C08G69/46	C08G69/48
-------------------------------------	-----------------	-----------	-----------	-----------

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 C08G

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the International search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
P, X A	<p>EP 1 249 465 A (EMS CHEMIE AG) 16 October 2002 (2002-10-16) paragraphs '0022!-'0025!, '0043!, '0049!, '0066!; claims 5-8</p> <p>---</p> <p>WO 01 46292 A (EMS CHEMIE AG ;SCHMID EDUARD (CH); LAUDONIA IVANO (CH)) 28 June 2001 (2001-06-28) cited in the application page 16, line 28 -page 18, line 22 page 28, line 5 -page 28, line 9 claims 6-9 figures 1,2</p> <p>---</p> <p>-/-</p>	1,8-10 1-45

Further documents are listed in the continuation of box C.

Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier document but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

"T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

"X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

"Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.

"&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

10 February 2004

Date of mailing of the international search report

29/03/2004

Name and mailing address of the ISA
 European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Heidenhain, R

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

PCT/EP 03/11085

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category °	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	UEDA K ET AL: "STABILIZATION OF HIGH MOLECULAR WEIGHT NYLON 6 SYNTHESIZED BY ANIONIC POLYMERIZATION OF EPSILON-CAPROLACTAM" POLYMER JOURNAL, SOCIETY OF POLYMER SCIENCE. TOKYO, JP, vol. 28, no. 12, 1996, pages 1084-1089, XP001079538 ISSN: 0032-3896 cited in the application page 1085, column 1 -page 1086, column 1 ----	1-45
A	DATABASE WPI Section Ch, Week 199634 Derwent Publications Ltd., London, GB; Class A23, AN 1996-339274 XP002269638 & JP 08 157594 A (UNITIKA LTD), 18 June 1996 (1996-06-18) abstract ----	1-45
A	EP 0 905 166 A (ATOCHEM ELF SA) 31 March 1999 (1999-03-31) cited in the application paragraph '0015! claims 1,5 -----	1-45

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

PCT/EP 03/11085

Patent document cited in search report		Publication date	Patent family member(s)		Publication date
EP 1249465	A	16-10-2002	DE	10118453 C1	12-12-2002
			EP	1249465 A1	16-10-2002
			JP	2002348372 A	04-12-2002
			US	2003032766 A1	13-02-2003
WO 0146292	A	28-06-2001	DE	19961818 A1	12-07-2001
			AU	2163101 A	03-07-2001
			DE	50004280 D1	04-12-2003
			WO	0146292 A1	28-06-2001
			EP	1242507 A1	25-09-2002
			JP	2003518179 T	03-06-2003
JP 8157594	A	18-06-1996	NONE		
EP 0905166	A	31-03-1999	FR	2768741 A1	26-03-1999
			CA	2248534 A1	25-03-1999
			CN	1214350 A ,B	21-04-1999
			EP	0905166 A1	31-03-1999
			JP	11158270 A	15-06-1999
			US	6228976 B1	08-05-2001

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

PCT/EP 03/11085

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
 IPK 7 C08G69/18 C08G69/14 C08G69/46 C08G69/48

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
 IPK 7 C08G

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, WPI Data

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
P, X A	<p>EP 1 249 465 A (EMS CHEMIE AG) 16. Oktober 2002 (2002-10-16) Absätze '0022!-'0025!, '0043!, '0049!, '0066!; Ansprüche 5-8 ---</p> <p>WO 01 46292 A (EMS CHEMIE AG ;SCHMID EDUARD (CH); LAUDONIA IVANO (CH)) 28. Juni 2001 (2001-06-28) in der Anmeldung erwähnt Seite 16, Zeile 28 -Seite 18, Zeile 22 Seite 28, Zeile 5 -Seite 28, Zeile 9 Ansprüche 6-9 Abbildungen 1,2 --- -/-</p>	1,8-10 1-45

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :
- *A* Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- *E* Älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist
- *L* Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- *O* Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Aussstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- *P* Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

- *T* Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- *X* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden
- *Y* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann nahelegend ist
- *&* Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der Internationalen Recherche

Absendedatum des Internationalen Recherchenberichts

10. Februar 2004

29/03/2004

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
 Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Heidenhain, R

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

PCT/EP 03/11085

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie°	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	UEDA K ET AL: "STABILIZATION OF HIGH MOLECULAR WEIGHT NYLON 6 SYNTHESIZED BY ANIONIC POLYMERIZATION OF EPSILON-CAPROLACTAM" POLYMER JOURNAL, SOCIETY OF POLYMER SCIENCE. TOKYO, JP, Bd. 28, Nr. 12, 1996, Seiten 1084-1089, XP001079538 ISSN: 0032-3896 in der Anmeldung erwähnt Seite 1085, Spalte 1 -Seite 1086, Spalte 1 ----	1-45
A	DATABASE WPI Section Ch, Week 199634 Derwent Publications Ltd., London, GB; Class A23, AN 1996-339274 XP002269638 & JP 08 157594 A (UNITIKA LTD), 18. Juni 1996 (1996-06-18) Zusammenfassung ----	1-45
A	EP 0 905 166 A (ATOCHEM ELF SA) 31. März 1999 (1999-03-31) in der Anmeldung erwähnt Absatz '0015! Ansprüche 1,5 -----	1-45

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

PCT/EP 03/11085

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie			Datum der Veröffentlichung
EP 1249465	A 16-10-2002	DE 10118453 C1			12-12-2002
		EP 1249465 A1			16-10-2002
		JP 2002348372 A			04-12-2002
		US 2003032766 A1			13-02-2003
-----	-----	-----	-----	-----	-----
WO 0146292	A 28-06-2001	DE 19961818 A1			12-07-2001
		AU 2163101 A			03-07-2001
		DE 50004280 D1			04-12-2003
		WO 0146292 A1			28-06-2001
		EP 1242507 A1			25-09-2002
		JP 2003518179 T			03-06-2003
-----	-----	-----	-----	-----	-----
JP 8157594	A 18-06-1996	KEINE			
-----	-----	-----	-----	-----	-----
EP 0905166	A 31-03-1999	FR 2768741 A1			26-03-1999
		CA 2248534 A1			25-03-1999
		CN 1214350 A ,B			21-04-1999
		EP 0905166 A1			31-03-1999
		JP 11158270 A			15-06-1999
		US 6228976 B1			08-05-2001
-----	-----	-----	-----	-----	-----